



Von links: Jan de Vylder, André Kempe, Inge Vinck, Jo Tailieu, Rozana Montiel, Doug Saunders und Oliver Thill
(Bild: Bernd Seeland)

Quelle: www.frei04-publizistik.de, # 16|49

6. Dezember 2016

Schlagworte: Schelling Architekturpreise

Isabella Marboe

Schön und nutzungsoffen

Zum zwölften Mal wurden in Karlsruhe die Schelling Architekturpreise vergeben. Mit Kandidaten aus Belgien, Holland und Mexico sowie einem Theoriepreisträger aus Kanada zeigte sich ein Mal mehr die internationale Ausrichtung der Preise, die von Beginn an verfolgt wurde.



Zaha Hadid, die den Raum zum Fließen bringen wollte, das Büro Al Borde, das aus Stroh, Holz und Mitarbeit der Bevölkerung für rund 50 Dollar die „Escuela Nueva Esperanza“ in Ecuador baute, der Chilene Alejandro Aravena, der sozialen Wohnbau selbstermächtigend neu dachte oder das innovativ interaktive Berliner „raumlabor“: Sie alle – und noch weit mehr anerkannt große Architekten, wurden mit dem Schelling Preis ausgezeichnet. 1992 von Trude Schelling-Karrer und unterstützend Heinrich Klotz gegründet, veribt die Schellin Architekturstiftung alle zwei Jahre Preise an je einen Architekten für zukunftsweisende Ansätze und einen verdienten Theoretiker. Um die Schelling Architekturpreise kann man sich nicht bewerben, man muss vom Wahlkuratorium ausgewählt und nominiert werden. Seit 2012 ist das Verfahren besonders spannend: Die in der Sparte Architektur nominierten Büros müssen in einem Kurzvortrag ihre Arbeiten öffentlich präsentieren, dann zieht sich die Jury zurück, um den Preisträger zu bestimmen. An dieser Diskussion ist auch der Theoriepreisträger beteiligt.

Haus Berk Beek Schau –
ein Projekt der Schelling
Architekturpreisträger
DWT aus Belgien
(Bild: Filip Dujardin, Gent)

Dieses Mal war das der britisch-kanadische Soziologe Doug Saunders, der vor allem die Entwicklung klassischer Einwanderungsquartiere in diversen Städten beschreibt, verfolgt und analysiert. Sein Buch *Arrival City* war vielen eine essentielle Lektüre.



Doug Saunders' Buch erschien inzwischen auch auf Deutsch.

Für den Schelling-Architekturpreis 2016 nominiert war das Rotterdamer Büro Kempe Thill, das sich mit maßgeschneidert qualitätvollen, unprätentiösen und günstigen sozialen Wohn- und öffentlichen Bauten profilierte.



Urbane Bühne in Rotterdam von den Architekten Kempe Thill (Bild: Ulrich Schwarz)

Nominiert war daneben Rozana Montiel; sie lebt und arbeitet in Mexico City, einer Stadt mit 21 Mio. Einwohnern. Sie hielt eine flammenden Brandrede für die soziale Dimension von Architektur: mit einem interdisziplinären Team und minimalem Budgets arbeitet sie im Spannungsfeld von Konflikten und gesellschaftlichen Problemzonen. „Einen Ort zu schaffen, ist ein Prozess“, sagt sie. „Man muss Vertrauen aufbauen, um Grenzen verschieben und ohne Geld Veränderung bewirken zu können. Ich habe gelernt, Menschen nicht als Konsumenten einer Stadt zu behandeln, sondern als Macher, die interagieren.“



Neugestaltung des öffentlichen Raums in Mexico von Rozana Montiel | Estudio de Arquitectura (Bild: Sandra Perezniето)

Außerdem waren die belgischen Architekten DeVylderVinck-Taillieu als Kandidaten nach Karlsruhe gekommen. Sie erregen mit subtil verfremdenden, poetischen Eingriffen in Gebautes internationale Aufmerksamkeit. Oft gelingen ihnen mit schmalen Budgets wahre Metamorphosen. Einer ihrer Idole ist der Künstler Sol LeWitt. Jan de Vylder, Inge Vinck und Jo Taillieu deuten mit minimalen Interventionen – dem Entfernen einer Decke, dem Einsatz von Farbe, Mauerdurchbrüchen, Verglasungen – bestehende Gebäude einzigartig neu. Sie arbeiten immer intuitiv, orts- und objektbezogen und bis zu letzt ergebnisoffen. In ihren Häusern dürfen Bäume durch Dächer, Häuser um Bäume wachsen und Dinge ihr gewohntes Nutzungsspektrum erweitern. „Schönheit ist wichtiger als Nachhaltigkeit“, ist eine ihrer Überzeugungen. Und: „Dass wir das, was wir tun, mit Freude machen.“ Diese Freude steckt an und spiegelt sich auch in ihren Projekten, die Veränderung zulassen und auch ihren Nutzern Freude machen. Für die Jury der relevanteste Ansatz: Der Schelling-Architekturpreis 2016 ging an DeVylderVinckTaillieu.



Hofhaus in Belgien von den Preisträgern DWVT (Bild: DVVT)